

Die Rostgans, Wildvogel der Steppen ...

Mit ihrer typisch rostroten Färbung ist die Rostgans unter den Wasservögeln in der Schweiz ein echter Exot! Ähnlich wie bei echten Gänsen, unterscheidet sich das Gefieder der Männchen und Weibchen nur unwesentlich: Männchen tragen einen schwarzen Ring um den Hals. An Enten jedoch erinnert, dass Rostgänse ihre meist vegetarische Nahrung gründelnd entlang den Ufern zu sich nehmen. Deshalb wird die Rostgans zu den so genannten Halbgänsen gezählt.



Matthias Kestenholz

Das Männchen der Rostgans (links) trägt im Unterschied zum Weibchen einen schwarzen Halsring.

Die Rostgans bewohnt als Wildvogel innerasiatische Steppen und Halbwüsten. In den dort vorhandenen salzhaltigen, flachen Seen ernährt sie sich von Wasserpflanzen. In Felsspalten oder Erdhöhlen grösserer Säugetiere baut sie ihr Nest. Pro Brut legt ein Weibchen zwischen 8 und 11 Eier. Erstaunlicherweise brütet die Rostgans bis in Höhen von 5000 m ü. M. Neben dem asiatischen Hauptverbreitungsgebiet gibt es auch Bestände im Äthiopischen Hochland und in Nordafrika. In Europa erstreckt sich die natürliche Verbreitungsgrenze von der Türkei bis in die Ukraine, die westlichsten europäischen Brutgebiete befinden sich in Griechenland.

... absichtlich freigelassener Gehege- vogel bei uns

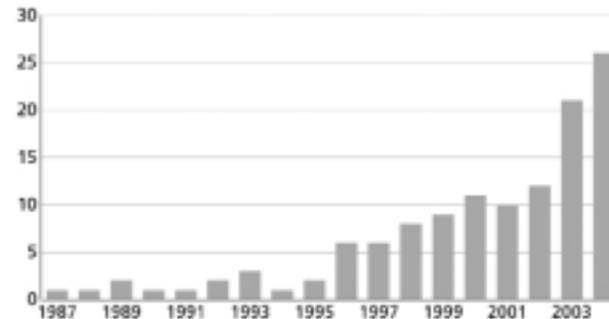
Rostgänse in der Schweiz sind praktisch ausschliesslich auf Tiere zurückzuführen, die aus Park- und Weiheranlagen, aus Tiergärten oder privaten Volieren entkommen sind, bzw. aus Platzmangel von Züchtern freigelassen wurden. Es ist nicht ausgeschlossen, dass vereinzelt auch Wildvögel auftreten, die sich zu uns verflogen haben. Diese verlassen aber die Schweiz wieder, ohne zu brüten.

Dank klimatisch günstigen Verhältnissen und der Fütterung im Winter konnten sich in der Schweiz die entkommenen Rostgänse erfolgreich halten. Die erste Brut wurde 1963 aus Zürich gemeldet. Seit 1987 brütet die Art in der Schweiz regelmässig, in den letzten Jahren hat sie sich vor allem am Greifensee und an anderen Kleinseen kräftig vermehrt. Der aktuelle Bestand in Freiheit lebender Gehege- und ihrer Nachkommen in der Schweiz wird auf gut 400 Individuen geschätzt (Stand 2005). Im Sommer/Herbst verweilen die Rostgänse zur Mauser oft in grösseren Gruppen auf dem Klingnauer Stausee (AG) und auf dem Greifensee (ZH).



Beat Walser

Männchen der Rostgans mit Jungen.



Anzahl Bruten der Rostgans von 1987 bis 2004 in der Schweiz (aus «Die Entwicklung der Vogelwelt in der Schweiz», 2001; aktualisiert 2004, Schweizerische Vogelwarte Sempach)

Probleme mit entflohenen Vögeln

Nicht einheimische Vogelarten können sowohl ökologische wie auch ökonomische Probleme verursachen: Einheimische Arten können durch Konkurrenz oder Kreuzung mit exotischen Arten oder durch die Übertragung von Krankheiten und Parasiten in Mitleidenschaft gezogen werden. Nicht-einheimische Arten können auch grosse Schäden hervorrufen, vor allem in landwirtschaftlichen Kulturen.

Nicht gegen jede eingeführte Art müssen Massnahmen ergriffen werden. Zum Beispiel ist bei der Mandarinente vorläufig keine starke Zunahme zu verzeichnen, so dass deren punktuelle Verbreitung zur Zeit keine Probleme mit sich bringt.



Walter Leuthold

Klingnauer Stausee: Hier versammeln sich viele Rostgänse zur Mauserzeit.

Die Rostgans hingegen ist eine relativ aggressive und konkurrenzstarke Art. Die Vermutung liegt daher nahe, dass eine weitere Ausbreitung der Rostgans früher oder später einen negativen, noch nicht abschätzbaren Einfluss auf andere Vögel in der Schweiz haben wird. Bereits wurden von Rostgänsen Schleiereulen, Turmfalken und Waldkäuze aus ihren Nistkästen vertrieben. Da sich von der Schweiz aus eine sich selbst erhaltende Population Mitteleuropas etabliert hat, tragen wir die Verantwortung, die weitere Ausbreitung der Rostgans in Europa zu verhindern, um so allfällige negative Auswirkungen auf unseren natürlichen Vogelbestand zu vermeiden!

Vorschläge für Massnahmen

Die Erhaltung der einheimischen Tier- und Pflanzenwelt in ihrer ursprünglichen Artenvielfalt ist das wichtigste Ziel des Naturschutzes. Bei eingeführten Arten sollen primär Massnahmen ergriffen werden, die das Entfliegen von Volierenvögeln verhindern. Bei bereits entflohenen Tieren muss die Bestandsentwicklung laufend überprüft werden, um bei einer starken Vermehrung sofort Massnahmen einleiten zu können.

Die Rostgans hat dieses Stadium längst erreicht. Würde die Rostgans eines Tages bei uns natürlicherweise einwandern, wäre das eine ganz andere Situation, als wenn von der Schweiz aus Gefangenschaftsflüchtlinge ganz Mitteleuropa besiedeln. Ziel ist es deshalb, die Rostgans als eingeführte Art von schweizerischen Gewässern zu entfernen.

Gesetzliche Grundlage dazu bietet die «Verordnung über die Jagd und den Schutz wildlebender Säugetiere und Vögel» von 1988: Die Kantone sind verpflichtet, Massnahmen zu treffen, damit sich Gefangenschaftsflüchtlinge in freier Wildbahn nicht vermehren und ausbreiten. Die internationalen IUCN-Richtlinien, basierend auf der Biodiversitäts-Konvention, fordern ebenso zum Handeln auf. Geforderte Massnahmen:

- Erfassen aller Rostgänse in Gefangenschaft, Markierung durch Farbringe, sowie verhindern, dass weitere Rostgänse entweichen
- Einfangen von Tieren
- Bruten verhindern
- wo nötig gezielte Abschüsse

Es ist nötig, die Massnahmen so früh wie möglich einzuleiten, um einer zusätzlichen Ausbreitung der Rostgans Einhalt zu gebieten. Die Eingriffe sind durch Fachleute der zuständigen Jagdbehörde (Jagdaufsicht, Wildhut) durchzuführen und sollen andere Arten möglichst nicht beeinträchtigen.

Die Rostgans in der Schweiz

- Der ursprüngliche Lebensraum der Rostgans ist Zentralasien, Nordafrika und Südosteuropa.
- Die in der Schweiz brütenden Rostgänse gehen auf entflozene Gefangenschaftsvögel zurück.
- Dank günstigen Verhältnissen konnten sich die Rostgänse in den letzten zehn Jahren stark vermehren.
- Die Rostgans ist konkurrenzstark und kann heimische Vogelarten verdrängen.
- Die Gefahr droht, dass die Ausbreitung der Rostgans die natürliche Artenvielfalt beeinträchtigt. Das ist problematisch, weil der Bestand nicht heimisch ist, sondern auf Aussetzungen zurück geht.
- In Westeuropa vermehren sich entflozene Rostgänse zur Zeit vor allem in der Schweiz. Deshalb stehen die Schweizer Jagd- und Naturschutzbehörden in der Pflicht, die weitere Ausbreitung der Rostgans zu verhindern.
- Massnahmen, um die Ausbreitung zu vermeiden, müssen daher dringend eingeleitet werden. Tier- und Naturschutz, insbesondere die Bestimmungen zu den Wasservogelgebieten von lokaler bis internationaler Bedeutung, sowie deren Ausnahmeregelungen sind dabei vollumfänglich zu berücksichtigen.

Diese Massnahmen werden unterstützt durch:

- Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz und Mitgliederorganisationen
- Schweizerische Vogelwarte Sempach
- Greifensee-Stiftung, Uster

Kontakt: svs@birdlife.ch, www.birdlife.ch
info@vogelwarte.ch, www.vogelwarte.ch

Konzept, Text, Überarbeitung: Silvio Stucki, SVS



Werner Scheuber

Rostgans: Entflogener Gehegevogel als Problem für Wildvogelarten



Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz

Wiedingstrasse 78 Postfach CH-8036 Zürich
Tel 044 457 70 20 Fax 044 457 70 30
svs@birdlife.ch



Schweizerische Vogelwarte Sempach

CH-6204 Sempach
Tel 041 462 97 00 Fax 041 462 97 10
info@vogelwarte.ch